

Silva Semadeni,

SP, Liste 4



Name:
Silva Semadeni
Listenplatz: 1
Wohnort: Chur
Jahrgang: 1952
Zivilstand:
verheiratet
Aktueller Beruf:
Mittelschullehrerin
Was habe ich, was andere nicht haben:
«Chi si loda s'imbroda», sagt man im

Puschlav ... Im Moment bin ich die einzige Bündner Frau, die in Bern bereits Erfahrung hat und weiterhin mit Engagement für Mensch, Natur und Kultur politisieren möchte.

Flüchtlinge: Das Schicksal so vieler Menschen in Not ist bedrückend, die Solidarität mit ihnen aber auch bei uns gross. Alle Länder müssen im Rahmen ihrer Möglichkeiten Hilfe leisten. Die wohlhabende Schweiz war bis heute nicht zu grosszügig, wie einige Politiker meinen. Nebst der direkten humanitären Hilfe ist auch die Bekämpfung der Ursachen von Migration wichtig: Die Entwicklungszusammenarbeit darf nicht gekürzt werden.

Bilaterale: Konstruktive Beziehungen zu unseren Nachbarn sind und bleiben – auch für das Tourismusland Graubünden – unverzichtbar. Die Umsetzung der Masseneinwanderungsinitiative darf nicht zu wirtschaftlichem Schaden und zur Abkapselung der Schweiz führen. Unser Verhältnis zur EU und die Weiterentwicklung der bilateralen Verträge, dies ist die grösste politische Herausforderung der nächsten Jahre.

Atomstrom: Unsere alten AKW sind gefährlich, Atomstrom ist nicht wirtschaftlich, es ist kein Endlager für radioaktive Abfälle in Sicht. AKW werden mit der Energiestrategie 2050 schrittweise durch Energieeffizienz und erneuerbare Energien ersetzt.

Eveline Widmer-Schlumpf: Ist eine kompetente, mutige und dem Allgemeinwohl verpflichtete Bundesrätin. Sie verdient die Wiederwahl.

Zweite Gotthardröhre: Nein. Es gibt eine viel kostengünstigere Alternative zur Sanierung des Gotthardtunnels, die der Bundesverfassung (Alpeninitiative) entspricht und für die umweltfreundliche Verlagerung des Schwerverkehrs auf die Bahn sorgt. Die Neat steht ab dem nächsten Jahr bereit.

Pensionsalter: SVP und FDP wollen das Rentenalter auf 67 Jahren erhöhen. Dies ist nicht nötig, wie die aktuell in Diskussion stehende AHV-Revision 2020 zeigt.

Armee: Zu gross, zu teuer, zu wenig auf die realen Bedrohungen und Herausforderungen des 21. Jahrhunderts ausgerichtet. Sicherheit entsteht heute durch internationale Kooperation.

Adoption für gleichgeschlechtliche Paare: Ja, auch im Interesse der Kinder, die heute nicht selten in Regenbogenfamilien aufwachsen

Öffentliche Einheitskrankenkasse: Das Volk hat sie abgelehnt. Der weiter existierende Scheinwettbewerb unter den Krankenkassen schafft es aber nicht, das Wachstum der Prämien zu begrenzen. Die Krankenkassenprämien steigen auch dieses Jahr und bleiben eine grosse finanzielle Belastung für viele Familien.

Bischof Vitus Huonder: Ich denke lieber an den sozial- und umweltpolitisch fortschrittlichen Papst Franziskus. (BT)

